Corpora und andere digitale Sprachressourcen sind in einigen Bereichen der Translationswissenschaft, vor allem der corpus-basierten Translationswissenschaft und „Computational Translation Studies“ sowie in der Übersetzungspraxis, nicht mehr wegzudenken. Die Erstellung und Verwendung von ein- und mehrsprachigen Korpora, Translation Memories, terminologischen und lexikographischen Ressourcen sind in den unterschiedlichen Kontexten der Translation erforscht und dokumentiert worden: in der Übersetzungspraxis (i.a.a Beeby et al., 2009; Bowker, 1998, 2002 und 2004; Gallego-Hernández, 2012; Wilkinson, 2005), in der ÜbersetzerInnenausbildung (i.a. Kenny, 2007; Krüger, 2012, Kübler, 2003; Maia, 2003) und in der Forschung (i.a. Baker, 1993, 1995; Granger, 2003, Fantinuoli und Zanettin, 2015).

Da sich die Erstellung von digitalen Sprachressourcen oft als sehr zeit- und kostenintensiv erweist, ist, wenn möglich, die Wiederverwendung von bereits existierenden Ressourcen angezeigt. Um diese Ressourcen aber wiederverwenden zu können, müssen die ForscherInnen, Lehrenden, Studierenden und PraktikerInnen erst von der Existenz dieser Ressourcen wissen. An diesem Punkt setzt die Forschungsinfrastruktur CLARIN (Common Language Resources and Technology Infrastructure) an. In diesem Vortrag wird das Potential dieser europäischen Forschungsinfrastruktur für die Forschung und Lehre im Bereich der Translationswissenschaft anhand von ausgewählten Ressourcen und Tools aufgezeigt.